

# Mahnwachengruppe vor dem AKW Brokdorf am 6. eines jeden Monats

für vollständige weltweite Abrüstung und den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie.  
Wir gedenken insbesondere der Opfer von Hiroshima, Tschernobyl und Fukushima

## Liebe Beschäftigte im AKW Brokdorf! Liebe BewohnerInnen von Brokdorf!

Ich möchte mit Ihnen eine Idee teilen, die mir schon länger im Kopfe herumschwebt und jetzt noch einmal verstärkt wird durch folgende Notiz aus einem Bericht, der mir zugesandt wurde:

Mögliches **Unesco-Weltkulturerbe**, **Touristenziel**, verkaufsfördernde Bezeichnungen mit Gruselfaktor – man kann die Atomruine von Tschernobyl ziemlich genau 35 Jahre nach dem verheerenden Reaktorunglück auf verschiedene Arten sehen.

Warum kann das AKW Brokdorf nicht auch stehen bleiben (natürlich ohne die hochradiaktiven Teile):

als **Mahnmal für den atomaten Größenwahn** und als letztes Atomkraftwerk in Deutschland, das nach der Atomkatastrophe noch ans Netz ging. Und vielleicht auch als Touristenziel mit Informationszentrum.

Denn selbst für „freigemessenen“ Abfall z.B. vom AKW Brunsbüttel findet sich keine Deponie, die den Abfall freiwillig aufnimmt. Ich zitiere aus einer Pressemitteilung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung:

*Das Land hat die angekündigten Zuweisungsbescheide für die Deponierung von freigegebenen Abfällen aus dem Rückbau des Kernkraftwerks Brunsbüttel für die Deponien Lübeck-Niemark und Johannistal erlassen.*

*Notwendig sind diese Zuweisungen, weil es dem Kraftwerksbetreiber und der für ihn zuständigen Abfallwirtschaftsgesellschaft nicht gelungen ist, eine annahmebereite Deponie zu finden.*

*"Es ist bedauerlich, dass es bislang nicht überall gelungen ist, eine freiwillige Lösung für die Deponierung nicht-radioaktiver Abfälle aus den Kernkraftwerken im Land zu finden", sagte Umweltstaatssekretär Tobias Goldschmidt: "Die Entsorgung herkömmlicher Bauabfälle aus Kernkraftwerken muss im Zuge des Rückbaus gewährleistet sein...."*

Ich werde vorschlagen, diese Idee ernsthaft zu verfolgen.

Außerdem möchte ich darüber informieren, dass wir darüber nachdenken, wie wir es würdigen können, wenn am 31.12.2021 das AKW wirklich endgültig abgeschaltet wird.

Am **06.01.22** werden wir dann auf jeden Fall noch einmal um 14:00 Uhr zur Mahnwache vor das Tor des AKW Brokdorf kommen.



Seit über **vierunddreißig Jahren** kommen wir nun jeden 6. eines Monats vor das AKW Brokdorf. Am **6.06.21 ist es das 419 Mal**.

Die Mahnwachen wurden initiiert von kirchlichen MitarbeiterInnen und PastorInnen der Nordelbischen Kirche, den Basisgemeinden Wulfshagener Hütten und Wedel, Anti-AKW-Gruppen aus Hamburg sowie besorgten Anwohnern aus der Umgebung von Brokdorf.

Anlass waren der **SuperGAU im AKW Tschernobyl am 26.4.86** und die Erfahrungen auf der großen Demonstration am 7. Juni 86 gegen die für Oktober 86 geplante Inbetriebnahme des AKW Brokdorf.

Der 6. eines jeden Monats wurde gewählt, um auf den unlösbaren Zusammenhang von Atomstromproduktion und militärischer Nutzung – **Atombombenabwurf auf Hiroshima am 6.8.1945** – hinzuweisen.

Das Motto unserer Aktionen vor dem AKW Brokdorf lautet von Anbeginn an:

**Im Angesicht der Bedrohung:  
Gemeinsam Wege der Hoffnung finden.**

Wir haben verabredet, so lange die Mahnwachen durchzuführen, bis das AKW Brokdorf stillgelegt ist.

Kontakt: Hans-G. Werner, Mühlenstr. 35 22880 Wedel Tel.: 04103/818642